Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **27 (1948)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sozialistische Monatsschrift

ROTE REVUE

27. Jahrgang *JUNI 1948* *Heft 6*

J. W. BRÜGEL (London)

Um eine sozialistische Kolonialpolitik

Die Frage der Kolonialvölker ist eine Schicksalsfrage für die Zukunft des internationalen Sozialismus, der bis heute leider im Wesen doch nur eine europäische Bewegung geblieben ist. Der Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab ist nicht möglich, ehe nicht zumindest ein großer Teil der heute noch nicht zur staatlichen Selbständigkeit gelangten Kolonialvölker von der Gedankenwelt der sozialistischen Bewegung erfaßt und so aus einem potentiellen zu einem aktiven Verbündeten der europäischen Arbeitermassen wird. Aber der einzige Weg, die Kolonialvölker für den Sozialismus zu gewinnen, führt über eine zielbewußte, energische und konsequente sozialistische Kolonialpolitik jener Arbeiterparteien, deren Länder Kolonien verwalten. Das ist natürlich in erster Linie die britische Labour Party, die seit der Übernahme der Regierung im Jahre 1945 die Verantwortung für das größte Kolonialreich der Welt trägt.

Ist sie sich der Größe dieser Verantwortung bewußt? Hat sie es zuwege gebracht, die Kolonialverwaltung mit jenem Geist der sozialen und humanitären Demokratie zu erfüllen, die der Leitstern jeder Arbeiterbewegung sein muß? Die Frage kann nicht so ohne weiteres mit Ja oder Nein beantwortet werden. Ein festgefügtes, starres Aktionsprogramm für die Kolonialpolitik hat die Arbeiterpartei nicht, aber schließlich hat Großbritannien auch keine geschriebene Verfassung, und man kommt auch so ganz gut aus, beziehungsweise es wäre kaum um etwas besser bestellt, wenn man eine geschriebene Verfassung hätte. Daß die aufstrebende Arbeiterbewegung eines Landes, das einen großen Teil seines Reichtums der kolonialen Ausbeutung verdankt und das vor nicht allzu langer Zeit noch mit Recht imperialistischer Tendenzen